

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 18 (1862)

**Artikel:** Die Pfarrgeschichte Eich

**Autor:** Bölsterli

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-111588>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VI.

### Die Pfarrgeschichte Eich.

---

Von Leutpriester Bölsterli in Sempach.

---

Die Kirchgemeinde Eich, südlich an den Sempachersee sich anlehnend, läuft in einer Breite von dreiviertel Stunden aufwärts ungefähr eine halbe Stunde bis zum Scheitel des sehr fruchtbaren Eicherberges, und wird von Osten nach Westen durch die Pfarreien Sempach, Neudorf, Münster und Sursee umgrenzt. Sie gehört politisch zum lucerner'schen Amte Sursee, kirchlich aber zur Regimentspfarre Sempach im geistlichen Landcapitel Sursee, und steht unter dem in Solothurn residierenden Bischof von Basel. Die bedeutendsten Theile der Pfarrei sind das unterhalb der Kirche liegende Dorf, sodann die Weiler Vogelg'sang, Hundgellen, Bäch und Emmenwyl.

Die dem heiligen Martyrer und Diakon Laurentius geweihte Kirche liegt auf dem vom Seeufer ungefähr zehn Minuten entfernten Vorsprunge der Anhöhe, von wo das Auge den freundlichen See und die ihn umkränzend liebliche Landschaft, im Hintergrunde die Gebirgswelt, überblickt.

Eich, urkundlich Eiche auch Eych geschrieben <sup>1)</sup>, mag seinen Namen nicht so fast von dem allemanischen Eichbaum haben, als vielmehr keltischen Ursprunges sein, und als Aich, Bach, oder als Eich und Eiche, Wohnort, Wall oder Hügel bedeuten <sup>2)</sup>. Diesen Ort finde ich das erstemal in den um 1142 geschriebenen Acta Mu-

---

<sup>1)</sup> Acta Murensia in Hergott, geneal. diplom. habsb. I, 331; Geschichtsfreund der fünf Orte VI, 39; V, 6, 179, 180, 184.

<sup>2)</sup> Mone, keltische Forschungen, S. 13, 39, 71 etc.

rensia <sup>1)</sup> benannt, wornach schon früher Ritter Runo, Mönch im Kloster Muri, wie von Sempach so von Eich einige Stiftungen an dieses Gotteshaus macht. Die Stelle <sup>2)</sup> lautet: „Chuono miles noster vero monachus dedit ad Sempach V diurnales et in sylvis communibus octavam partem. ad *Eiche diurnalem*. Et in Metenwiler unum“ <sup>3)</sup>.

Die Gegend von Eich scheint schon in der Urzeit bewohnt gewesen zu sein. Daß bereits die Kelten dieselbe kannten, erweisen die im Jahre 1857, einige Minuten westlich unterhalb des Dorfes da, wo das urbargemachte Land am weitesten in den See hinaus reicht, aufgefundenen Ueberreste einer Pfahlbaute sammt mehreren Anticaglien, z. B. Kohlen, Knochen, feuersteinerne Sägen, steinerne kugelförmige Waffen, bronzene Celts u. s. w. <sup>4)</sup>. Oberhalb der Pfahlbaute im „Spießmoos“ an der Buchmatt, wurde eine Wurfspießspitze von Bronze aufgefunden. Auf dem Landgute „Wiese“, einem der angenehmsten Punkte der Anhöhe, kaum fünf Minuten ob dem Seeufer, lassen die Ueberreste einer von oben herab kommenden eigenthümlichen Wasserleitung, die dort vorhandenen Mauerreste und ein gewöhnlicher Sodbrunnen auf eine römische Ansiedlung schließen. Ferner oberhalb der Mühle in der Nähe des Dorfes am hochgelegenen Saume eines tiefen Bachtobels wurden früher schon, und dann im Jahre 1831 sechs Skelette von gewaltiger Structur ausgegraben. Nebst anderm lag dabei ein zweischneidiges Schwert und ein eisenblechernes Stück in Dreiangelform. In der gleichen Gegend fand man den 10. Juni 1861 zwei Skelette und bei jedem ein eisernes Schwert, Pfeilspitzen und einige bronzene Gürteltheile, wohl Spuren eines helveto-allemanischen Begräbnißplatzes.

<sup>1)</sup> Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte IV, 269; Grandidier histoire de l'église de Strasbourg I, S. CCXXV, Anm. a.

<sup>2)</sup> Hergott, geneal. habsb. I, 331; Geschichtsf. XIV, 13.

<sup>3)</sup> Die an St. Gallen durch eine edle Frau Prin ad *Eiche* im obern Argau, in superiore Argowe, gemachte und den 26. August 894 durch König Arnulph bekräftigte Schenkung ist nicht unser Eich. (Neugart, cod. dipl. I, 499.) Dasselbe ist auch nicht unter Ouchein verstanden, das im Jahr 1036 an Münster kam. (Geschichtsf. I, 129.) Auch die zwischen 1281—1300 von Oesterreich an die von Sattlingen verpfändete Wiese in *Eiche* mag nicht auf das unsere sich beziehen. (Geschichtsf. V, 6.

<sup>4)</sup> Geschichtsf. XV, Vorbericht S. XIII; Schwyzer-Zeitung 1859, No. 130. Seither werden immer Funde, zumal steinene, enthoben.

Was die Stiftung der Kirche betrifft, so führt uns keine sichere Spur zu einem annehmbaren Ergebnisse. Als bereits bestehend tritt sie in den Kreis der Geschichte. Wenn zur Zeit der Kaiserzüge nach Italien und Rom vom zehnten Jahrhundert an die Reliquien vieler römischer Heiligen nach dem Norden verpflanzt, und nicht bloß die Patrone schon bestandener, sondern auch die Begründer neuer Kirchen wurden; so dürften wir hindeuten, daß unsere St. Laurenzenkirche in ihrer Stiftung in diese Zeit der Kaiserzüge falle. Da aber daselbst ein Maierhof, curtis, lag, so mag die Kirche von jenem ausgegangen sein. Nach spätern Urkunden gehörte Alles, was die menschliche Gesellschaft gemeinsam bedarf, wie z. B. die nöthigen Gewerbe, in denselben: die Kirche, die Mühle, das Wirthsrecht, die Kibi, die Stampfi, das Thiergärtlein u. s. w. Den Begründer und die Zeit der Begründung dieses Maierhofes, welcher auch „Herrenhof“, „Kirchengut“, und vom sechszehnten Jahrhundert an von dessen Besitzer „Brunner“ = und Brunnhof“ hieß, und welcher, ohne den an den nach Münster ehrschätigen Oberhofes abgegebenen Antheil hinzuzurechnen, im fünfzehnten Jahrhundert noch 120 Jucharten maß, und die Kirchenrechte besaß, vermögen wir aus Mangel an Urkunden nicht zu ermitteln.

Es gab eine Familie von Eich, deren männliche Sprossen schon im dreizehnten Jahrhundert als lehensfähige Ritter erscheinen <sup>1)</sup>. So zeuget Ritter R. (Rudolph) den 24. Mai 1258; im Jahr 1290 kommen Heinrich und Walter als Edle von Eich vor; auch Ritter Johann von Eich erscheint noch im dreizehnten Jahrhundert. Seine Kinder waren 1302 Rudolph und die beiden Klosterfrauen Elisa und Agatha, welche letztere 1302, 1303, 1306, 1313, 1315, 1328 und 1329 als Priorin in Neufirch erscheint. Ulrich von Eich wird 1328, 1330, 1348 als Zeuge benannt. 1350 war der edle Johann von Eich Stiftsherr im Hof zu Lucern. 1361 ist Heinrich von Eich Kirchherr in Steina. Im Jahr 1315 und 1340 erscheint ein Ulrich von Eich, 1389 und 1392 Ludwig von Eich als Schultheiß zu Lucern. Elisabeth von Eich war 1420 Abtissin in Ebersegg, Johannes von Eich, de quercu, Chorherr von Interlaken, erscheint

<sup>1)</sup> Hermann von Liebenau, erstes Neujahrsblatt, die geschichtlichen Ursachen der Entstehung einer schweizerischen Eidgenossenschaft, S. 36, Anm. 5; Derselbe, Förderung der Eidgenossenschaft u. s. w., Seite 48, Anm. 3.

1453 als Pfarrer von Erlenbach <sup>1)</sup>. Diese Familie bezeugte sich vielfach als Wohlthäterin von Neufirch und Rathhausen. Ob aber selbe je im Besitze des Maierhofes und der Kirchenrechte war, ist sehr zu bezweifeln.

Das Gotteshaus Münster besaß die Kirchen rings um Eich; so laut Vergabung des Grafen Ulrichs von Lenzburg im Jahr 1036 die Kirche in Sursee und Oberfirch, Neudorf und später auch die in Rickenbach <sup>2)</sup>. Ebenso hatte Münster seit alter Zeit einige Gefälle in Eich, und zwar den schon erwähnten Ehrschaz des obern Hofes, sodann jährlich 800 geräucherte Fische, wogegen dem Ueberbringer drei Stücke Fleisch und drei Brode zu verabreichen waren <sup>3)</sup>, und auf welche Stiftung die Bestätigungsurkunde Kaiser Friedrichs I. 1173 mit dem Ausdrücke „Eiche cum piscina“ Rücksicht nimmt <sup>4)</sup>. Allein daß je Münster die Kirchenrechte innegehabt, kann mit keinem Buchstaben begründet werden.

Wir glauben auf sicherer Fährte zu sein, wenn angenommen

<sup>1)</sup> Kopp, eidg. Geschichte II, 228 Anm. 5; IV, 454; dessen Urkunden I, 142, 148; Uttenhofer, Denkw. von Sursee, S. 113; Balthasar, Geschichte der Stift im Hof, Manusc. S. 768; Geschichtsfrd. II, 3; - V, 158 ff.; VIII, 260, 261; XIII, 5—27; von Müllinen, Helvetia sacra II, 191. Kopp, Roth und Schwarz oder die Sühne S. 28. Fasbind, Geschichte von Schwyz I, 305; Hermann von Liebenau, Förderung der Eidgenossenschaft S. 48, Anm. 3; Abhandlung des histor. Vereins des K. Bern I, 2. Heft, S. 348. Das Wappen deren von Eich, schräg von der linken zur Rechten, durch einen Fluß getheilt, enthält im obern rothen Felde eine weiße Rose, im untern weissen Felde aber eine rothe Rose. Nach dem Liber vitæ Beron. (fol. 85, 297, 526; Urkunde in libro crinito No. 138) stiftete mit Propst Ulrich von Landenberg und Chorherr Gerung von Seckingen Herr Heinrich von Gnche, sonst auch von Sursee genannt, im Jahr 1312 den Altar St. Ursula in Münster, und ward dessen erster Præbendar. Die sonst vielfach vorkommenden von Eich mögen dieser unserer Familie nicht angehören. (Kopp, Geschichtsb. I, 329; Geschichtsfrd. VII, 88; XIII, 5—27; u. s. w.)

<sup>2)</sup> Geschichtsfrd. I, 128; Segeffer, Rechtsgeschichte I, 704, 705.

<sup>3)</sup> Liber vitæ Beron. fol. 138. Das Gut Wyl am See gab jährlich einen Census von 2000 geräucherten Fischen ebenfalls gegen drei Brode und drei Stücke Fleisch. So hatte Stägen, das auch am See lag, eine Fischpflicht an Münster. Es bezog Einsiedeln ein Gefälle von 800 Scheidfischen, nicht minder die Barfüßer in Lucern von einem Hofe in Eich jährlich 2 Mltr. æque. (Geschichtsfrd. XIII, 7.)

<sup>4)</sup> Segeffer, a. a. D. I, 705.

wird, daß der Maierhof in Eich mit der Kirche und ihren Rechten von jeher, wie die an Münster abgetretenen und andere Kirchen in der Umgegend, in den Händen der Landesherrschaft geruht, und deshalb zuerst den Grafen von Lenzburg, sodann gleich Sursee, den Grafen von Kyburg, und nachmals jenen von Habsburg älterer Linie zugehört habe. Hiefür sprechen auch urkundliche Gründe. Im österreichischen Urbarbuche, das der Schreiber des Königs Albrecht, Meister Burkhard von Fric, zwischen 1303—1311 zusammengetragen, steht zu lesen <sup>1)</sup>: „Officium Sempach . . . ze Eiche „git Jederman ein vafnachthun. Die Herschaft Hat da Zwing „vnnnd Bann vnnnd Richtet dieb vnnnd freuel. Die Herschaft „lihet ouch die kirchen ze eich, die gilt vber den pfaffen viiii „march“. Darnach hatte Oesterreich das Kirchenlehen, und trat allemal das Zwingrecht mit der Kirche ab. Damals war also Eich eine wirkliche Pfarrei, wie denn schon am 11. August 1275 Niccolaus von Malters als Kirchherr, folglich als Zehntherr erscheint. Zudem da die Pfründe dem Lehenherrn noch 8 Mark ertrug, während Meggen und Schüpfheim nur 4 Mark, Kriens 10 Mark Silber über den Geistlichen galt; so ergibt sich daraus, daß unsere Pfarrei damals schon zu den einträglichern gehörte, und daß der Boden ziemlich angebaut sein mochte <sup>2)</sup>.

Im Jahr 1392 oder bald nachher wurde die Pfarrpfründe Eich der neugestifteten Burgcaplanei St. Nicolaus auf dem Steine zu Baden einverleibt. Den 2. Heumonath (Dienstag vor Ulrich) 1392 erläßt Herzog Leopold, in Baden urkundend, an den Landvogt Reinhard von Behingen den Befehl, dem Priester Heinrich Wismann auf dem Stein zu Baden die Kost zu geben, auf daß er als Caplan Messe lese, sowie auch ihm die Gottesgabe, die Pfründe, zu leihen, welche ledig würde <sup>3)</sup>. Da wir von dieser Zeit an den Wismann als Kirchherr von Eich finden, so scheint Eich die erste nach Ausstellung jener Urkunde ledig gefallene Pfründe gewesen zu sein; und deshalb war von da an die Pfarrpfründe in Eich der Burgcaplanei St. Nicolaus auf dem Steine zu Baden incorporirt.

<sup>1)</sup> Geschichtsb. VI, 30, 39.

<sup>2)</sup> U. a. D. VI, 43, 47, 51.

<sup>3)</sup> Urkunde No. 1 im Anhange.

Im Jahre 1415 verlor Oesterreich, weil Kaiser Sigismund die Eidgenossen aufgefordert hatte, die Lande des von dem Concil zu Constanz gebannten Herzogs Fridrich einzuziehen, den Argau und damit auch Gich und Baden. Gich wurde lucernerisch, Baden nahmen die acht alten Orte zu Handen. Unter den Rechtsamen, die in Baden den Siegern zu eigen geworden, war auch die Capelle auf dem Stein zu Baden und mit ihr die dort einverleibten Kirchenrechte Gich. Diese letztern stunden deshalb fortan unter den acht alten Dreen. Der jeweilige Landvogt von Baden wählte, so oft die Pfründe ledig war, den Pfarrer von Gich und bezog einen Ehrschatz von 50 Sonnenkronen an Gold <sup>1)</sup>.

Die Zwingrechte, welche der Kirchherr über die Bewohner von Gich ausgeübt hatte, verblieben ihm gleichwohl, als an die Stelle der österreichischen Herrschaft die Eidgenossen getreten waren. Auf Anordnung der Regierung Lucerns wurden dieselben 1423, Sonntag vor Ulrich, in Beisein Heinrichs Schnyder, Schultheissen zu Sursee, Ulrichs am Werb, Schultheissen von Sempach, und der Unterthanen, alt und jung, zu Gich auf dem Dorfplatz nach frühern Rödeln bestätigt, an Johann Bap. Abend 1466 unter Leitung des Rathsherrn Eglof von Meggen, Landvogts von Münster, auf Bitte des Kirch- und Zwingherrn Ulrichs von Sempach und auf Anordnung von Schultheiß und Rath der Stadt Lucern von der Gemeinde aller Zwingsgenossen neuerdings bekräftigt; und abermal auf Ansuchen des Kirch- und Zwingherrn Jost Brunner den zweiten Adventsonntag 1544 in Beisein gemeiner Bauersamme unter der Leitung des Rathsherrn und Ritters Jost von Meggen, Bogten des St. Michaelsamt vom alten papierenen Rodel auf Pergamen übertragen, und schließlich Mittwoch vor Johann Evangelist (nicht Baptist) 1544 durch denselben Landvogt auf Befehl von Schultheiß und Rath der Stadt Lucern besiegelt <sup>2)</sup>. Das Wesentlichste der Zwingrechte führen wir hier an:

Der Kirchherr richtet um Zwing und Bann, sofern es Lied-lohn, Zäune und den Holzhau betrifft. Das Gericht über Frevel steht einem Rathe von drei Männern zu, welche die Zwingsgenossen alljährlich wählen, und die dem Kirchherrn, an dessen Statt sie

<sup>1)</sup> Pfarrarchiv Gich.

<sup>2)</sup> Urkunde No. 3 im Anhange.

richten, Treue schwören sollen. Falls die Genossen einen Bannwart wollen, so steht er ebenfalls unter dem Kirchherrn oder dessen stellvertretenden Richter. Für den Zehntbezug ist der Kirchherr angewiesen, einen Eber, einen Farnen und einen Widder zu halten. Von zwei jungen Schweinen entrichtet man ihm einen Pfening, von zwei jungen Lämmern dasselbe, von einem Kalb zwei, von einem Füllen vier Pfeninge. Die Krautgärten zehnten zwei, die Zinnen aber zehn Pfeninge <sup>1)</sup>. Die Bachtallen gehört dem Kirchherrn, der verpflichtet ist, den Chor zu decken. Jeder neuerwählte Kirchherr gibt der Kirche, je nach Bedürfnis ein Messgewand oder eine Fahne. Derselbe gebietet auch über den Weinschenk, Wird im Hochwalde zu einem Hause oder Speicher Holz gefällt, so gebührt dort der Kirche 1  $\mathcal{E}$ , hier fallen ihr 10 Schl. Betreffend den Weidgang, zahlt ein Stück Vieh für die Nacht 1 Schl., für den Tag aber 6 Schl. Einem neuen Kirchherrn zahlt jede Schuposse  $\frac{1}{8}$  Maaß Wein. Wer aber eine dem Gotteshause angehörende Schuposse antritt, entrichtet ihm den altherkömmlichen Ehrschaz. Ebenfalls reichen demselben den Ehrschaz die Mühle in Eich, in Sempach aber die beiden Seematten als Widmen, und der Hof Lemron in Kirchbuel. Fertigungen von Gütern geschehen vor dem Kirchherrn. Von den Pfrundgütern bezieht er den bedungenen Jahreszins und Ehrschaz ohne Steigerung desselben, aber auch ohne Minderung in bösen Zeiten. Dieselben darf nur der behalten, welcher sie selbst bebaut, oder er darf sie höchstens den Dorfbewohnern zu Lehen geben. Die Güter vererben auf den nächsten Erben und werden aus der Hand des Kirchherrn empfangen. In Ermangelung eines im Lande wohnenden Erben oder bei Verweigerung, aus der Hand des Kirchherrn das Lehen zu empfangen, hat dieser in Verleihung freien Willen.

Diese Zwingrechte waren aber nicht so bestimmt, daß nicht mannigfache Streitigkeiten entstehen konnten. So walteten zwischen den Kirchgenossen und dem Kirchherrn Peter von Laufen im Jahr 1504 „spen vnd stöß“ über einzelne Rechte und Pflichten. Den

<sup>1)</sup> Ein Zwingrodel, der in der Hand eines jeden Landvogts von Baden war, enthielt noch die Bestimmung: „eine jede Haus haab oder herdstatt im kirchspihl ist schuldig, dem kirchherren jährlich Ein safnachthuon ze geben. Dargegen gibt Er den Underthonen uon alter gewonheit daß safnacht küöchlin.“

Streit schlichteten nach Einvernahme und in Anwesenheit des Kirchmaiers Kunrad Müller und Ulrich Münchinger im Namen der streitenden Partheien Schultheiß und Rath der Stadt Lucern mittelst Urkunde vom Freitag vor Martini 1504 <sup>1)</sup> dahin: 1<sup>mo</sup> der Leutprieester soll die gottesdienstlichen Handlungen, zumal das Messlesen, selbst oder durch einen andern Geistlichen besorgen: 2<sup>do</sup> derselbe soll der Kirche das Messbuch <sup>2)</sup> geben, das er versprochen, als die gemauerte <sup>3)</sup> Kirche gebaut wurde. 3<sup>io</sup> Wenn auch diesmal der Chor, der vergrößert worden, durch freiwillige Beiträge gedeckt wurde, so soll doch künftighin der Kirchherr verpflichtet sein, denselben in Dach und Fach ohne der Unterthanen Kosten gehörig zu besorgen. 4<sup>o</sup> Die lebenden Opfer gehören dem Leutprieester, die todten aber, z. B. Werch, Wachs, Korn <sup>4)</sup> u. s. w. an den Bau der Kirche. Der Opferstock in der Kirche kömmt der Kirche zu, jener außerhalb derselben dem Kirchherrn und der Kirche gemeinsam <sup>5)</sup>.

Mit den Zwingrechten in der Hand des Kirchherrn mochte es unter Jost Brunner schon nicht mehr recht hergehen wollen; sie zu befestigen, war wohl Grund der Erneuerung im Jahr 1544. Allein die Stunde nahte, wo selbe als nicht mehr zeitgemäß fallen sollten. Auf Vortrag des lucerner'schen Schultheissen Jost Pfyffer in Baden urkundeten <sup>6)</sup> den 12. Christmonat 1559 die Bevollmächtigten der übrigen sieben Orte an den achten in Lucern, daß dieser Stand, ohnehin im Besitze der höhern und niedern Gerichte zu Sich, die Zwingrechte des Pfarrers von nun an besitzen solle, indem diese

1) Urkunde No. 4 im Anhange.

2) Waren damals geschriebene und gedruckte Bücher gleich theuer, so mag hier doch ein gedrucktes Messbuch gemeint sein, zumal der erste Buchdrucker in der Schweiz, Chorherr Elias Elie von Laufen mit unserm Kirchherrn Peter von Laufen in verwandtschaftlichen Verhältnissen mag gestanden haben.

3) Also eine neue gemauerte Kirche! Vorhin war eine hölzerne da, wie sie vor altem so zahlreich waren. Siehe Mittheilungen zur Erforschung der Baudenkmahe Oesterreichs 1. Jahrgang, S. 227, 246; 3. Jahrgang S. 85 ff; Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit, neue Folge Bd. I und II. So war auch die untere Kirche in Reiden noch im Jahr 1391 eine hölzerne. (Geschichtsfred. XVII, 268.)

4) Das Geld war damals noch so selten.

5) Pfarrer Nikl. Klaus ließ die Büchse außer der Kirche, da sie oft entfremdet wurde, in der Kirche anbringen. Beide Büchsen ergaben 1756 kaum 3 Gl. Opfer. Seinen Drittheil überließ der Pfarrer der Kirche

6) Urkunde No. 6 im Anhange.

dem Zwingherrn nichts eintragen, ihre Handhabung einem Geistlichen nicht zieme, und Niemand sich darum kummere. Uebrigens solle dadurch der Besatzung und Entsetzung der Pfründe, deren Verleihung, weil St. Niklausen zu Baden incorporirt, den acht alten Orten zustehe, keinerlei Schaden erwachsen.

Allein bei der bloßen Abtretung des Zwingrechtes an die Regierung verblieb es nicht; besondere Veranlassung führte auch zur Abtretung des Pfrundlehens an Lucern. Im Jahr 1566 wurde das Pfrundhaus sammt der Scheune „durch zuthun Böffer Schelmen“ angezündet und niedergebrannt. Daraufhin übergaben mit Einwilligung ihrer Regierungen die sieben in Baden versammelten Orte mittelst Urkunde vom 11. Brachmonat 1567 dieses Lehen und die damit verbundenen Gerechtigkeiten dem Stande Lucern als volles Eigenthum. Dagegen aber soll dieser Ort das Pfrundhaus und die Scheune aufbauen; die in der Grafschaft Baden liegenden Gefälle dagegen haben der St. Niklausen Pfründe zu verbleiben <sup>1)</sup>. Dazu soll Lucern noch Gl. 100 abgegeben haben <sup>2)</sup>.

Um der übernommenen Verpflichtung nachzukommen, kauften Schultheiß und Rath von Lucern Freitag nach St. Jacob 1567 von Paul Griesz zu Gich für 270 Gl. und 10 Gl. Trinkgeld Haus und Hoffstatt, um das neue Pfrundhaus darauf zu errichten <sup>3)</sup>.

1584 wurde jener Beschluß, daß der Pfarrer den Chor baue, erneuert <sup>4)</sup>.

So besaß nun Lucern allein alle jene Rechte über Gich, die einst Oesterreich inne hatte, wie das Lehen der Pfründe, so auch das Lehen des Maierhofes sammt der Zwingsgerechtigkeit. Als Ehrschak für die Belehnung der Pfründe bezog die Rathsstube 15 Münzkronen, der siegelnde Schultheiß  $7\frac{1}{2}$  Münzkronen. Im Jahr 1756 zahlte der damals mit der Pfründe belehnte Alois Schindler der Regierung einen Ehrschak (Canon) von 50 Kronen, der Canzlei 25 Kronen. Ebenso bezog die Obrigkeit bei jeder Handänderung des Maier- oder Herrnhofes unter Lebenden oder Todten den Ehrschak. Während eine vorhandene Urkunde <sup>5)</sup> bezeugt, daß

<sup>1)</sup> Urkunde Nro. 7 im Anhang.

<sup>2)</sup> Cysat, Collect. C. 341.

<sup>3)</sup> Urkunde Nro. 8 im Anhang.

<sup>4)</sup> Pfarrarchiv Gich; Staatsarchiv.

<sup>5)</sup> Urkunde Nro. 5 im Anhang.

Samstag nach Petri und Pauli 1522 die acht alten Orte, welche Baden regieren, dem Heinrich von Laufen das Erblehen übergeben, finden wir nachmals von 1567 an, wie einzig Lucern dieses Lehen des Maierhofes durch seinen jeweiligen Schultheissen überträgt. So empfing das Erblehen im Jahr 1567 Adrian Gafmann, der 12 Kronen Ehrschaz gab. Bisher besaß es Ulrich Brunner, dessen Vorfahren dem Hofe bereits den Namen Brunner = oder Brunnhof gegeben. Nach dem Tode Adrians Gafmann übernahmen den 20. Jänner 1576 das Lehen dessen fünf Söhne, und zahlten als Ehrschaz ausnahmsweise nur 6 Kronen. Als sich 1583 Ulrich auskaufen ließ, entrichtete dessen Bruder Fridolin, der Trager war, 5 Kronen, da der Pfarrer auch etwas empfangt. Im Jahr 1594, als Stephan Gafmann gestorben, erhielten seine Kinder und Hans Brunner das Lehen, dessen Trager Klein Hans Gafmann ward, für einen Ehrschaz von 6 Kronen. 1647 gaben die neuen Lehenbeständer Gl. 80 als Ehrschaz. Egidii Amrein, der 1755 den untern oder nähern Brunnhof kaufte, zahlte ein Laudemium von Gl. 80. Noch 1773 mußte Jost Amrein, wie er den nähern Brunnhof für Gl. 7450 an sich gebracht hatte, von jedem hundert Gl. des Kaufpreises 2 Gl. Ehrschaz ausrichten.

Außer dem Erwähnten ist aus dem kirchlichen Leben der Gemeinde Sich wenig Bemerkbares überliefert worden. Selbst das wohlerhaltene „jarzig Buch der Pfarr kirchen Eych“ Pergamen in gr. Folio, dessen jede Seite fünf Tage enthält, im Jahr 1521 durch den Kirchherrn Jost Brunner von Baden begonnen, in welches aber aus dem ältern Buche, *ex antiquo libro vitæ*, sehr Weniges herübergenommen, und das im Jahr 1664 erneuert wurde, hat nur geringen geschichtlichen Werth. Außer einigen Bemerkungen, welche die Kirchherren betreffen und in der Folge werden erwähnt werden, mag etwa Nachstehendes unvergessen bleiben.

Jänner 5. Heute starb Herr Johann Groß, Leutpriester in Wangen, Decan von Sursee und Chorberr in Münster 1543. Das an St. Hilarius (13. Jänner) gehaltene Capitel wählte als Vorstand Herrn Jacob (Schertweck).

März 25. Heute starb Herr Georius Wagenmann, Caplan u. L. F. in Sursee 1543. Es war der Ostertag.

März 31, 1543 starb Ulrich Wiederkehr, Leutpriester in Winikon.

April 11, 1543 starb Jacob Schertweck, Leutprieſter in Surſee und Decan.

Wintermonat 4. Marti von Gych vergabte 3 Vrtl. æque auf einer Matte im Ebersmoos zu Sempach. Der Leutprieſter (zu Gich) erhält davon  $1\frac{1}{2}$  Vrtl. æque.

Chriſtmonat 2. In lateiniſcher Sprache wird eines Jünglings, Fridolin Gnger von Gich, als eines ſehr kühnen und tapfern Kriegers erwähnt. Da nämlich Rheinfelden vom Pfalzgrafen zu Rhein und von den Schweden ſehr hart bedrängt wurde, habe er ſich dadurch beſonders ausgezeichnet, daß er Ausfälle machte und das feindliche Lager ſehr häufig auskundschaftete. Er ſoll mit eigener Hand mindedeſtens hundert Schweden erſchlagen und ſehr viele Gefangene in die Stadt gebracht, nach Uebergabe der Stadt aber in Feindesland ſich nicht minder edelmüthig benommen haben. Als er das Vaterland wieder zu ſehen wünſchte, ſei er ſammt ſeinem Waffengefährten, während ſie im öffentlichen Wirthshauſe zu Schinznach ſchliefen, von einem heretiſchen Windbeutel mit einem Beile erſchlagen und ſodann in dem katholiſchen Dorfe Hornuſſen nach kirchlichem Ritus begraben werden, und zwar um den 2. Chriſtmonat 1634.

Was den Pfrundertrag betraf, ſo bezog der Pfarrer bei jeder Handänderung den Chriſchag <sup>1)</sup> vom Hofe Lebern in Kirchbühl, von den beiden Seematten in Sempach und von der Mühle zu Gich. Von je 100 Gl. der Werth- oder Kauſſumme waren 2 Gl. Chriſchag zu entrichten. So zahlte die Mühle 1601 Gl. 31, 1605 Gl. 44, 1634 Gl. 50, 1766 Gl. 56 Chriſchag. Die ganze Seematte gab im Jahr 1617 Gl. 26, 1636 aber Gl. 25; 1642 entrichtete die äußere oder untere allein Gl. 17, die innere allein 1630  $21\frac{1}{2}$  Gl. und noch 1773 Gl. 15. Zur Pfründe gehörte aller Zehent der Pfarrengemeinde <sup>2)</sup>. Der große Zehent betrug 1597, ohne den Heu- und Kleinzehent, in der Gemeinde Gich 42 Mltr. æque und in Bäch 8 Mltr. æque, alſo 50 Mltr. 1602 betrug er 78 Mltr., und ſtieg bis 1617 auf  $90\frac{3}{4}$  Mltr. æque. Bei dem Jahr 1601, wo ſelber nur  $44\frac{1}{4}$  Mltr. nebst 130 Strohwellen ertrug, ſteht

<sup>1)</sup> Ueber Pflicht und Beſchaffenheit des Chriſchages überhaupt ergieng 1718 ein obrigkeitlicher Spruch.

<sup>2)</sup> Sogar die Imben zehnteten. Zudem gab jede Herdstatt ein Faſtnachthuhn.

bemerkt: „sind nicht trüm gfin und haben 3 für 2 Zucharten gerechnet und nicht alle anghen.“ An Boden- oder Erblehenzins entrichtete der ehemalige ganze Maier- oder Brunnhof dem Pfarrer, außer dem Ehrschatz an die Landesregierung, 8 Mltr. æque, 100 Eier, 4 Hahnen (Fastnachtshühner) und 2 Herbsthühner; der Lebernhof, außer dem Ehrschatz, 2 Mütt Korn, 1 Mltr. Haber, 4 Hahnen, 2 Hühner, 30 Eier und 7 Schl. Auch die beiden Seematten, zum Zeugnisse, daß sie einst dem Kirchherrn eigen waren, zahlten noch einen Bodenzins von 14 Brtl. æque und 4 Hahnen. Von den übrigen Bodenzinsen bemerken wir noch den des Ziegelhofes mit 11 Mütt æque. Zur Pfründe gehörte auch mehreres Land. Holz lieferte die Bachtallen, die der Pfründe eigen war. Pfarrer Niklaus Klaus, im Einverständniß mit seiner Familie, stiftete für ein Jahrzeit an die Pfründe den Kriesacker, mit der Gemeinde aber tauschte er das der Pfründe gehörige Niedstück am See gegen ein wohlgelegeneres Stück Land. Den Tausch genehmigten Statthalter und Rath von Lucern den 9. April 1627. Urkundlich ist auch die Rede von den „Weingärten des Herrn“ ob der Mühle am Vogelgsang.

Um von den Beschwerden des Pfarrers zu reden, dessen Pfründe um das Jahr 1300 über sein Einkommen der Herrschaft Habsburg-Oesterreich annoch 9 Mark Silber eintrug, so bezahlte der Kirchherr 1492 eine Consolation von 1  $\text{£}$  4 Schl., als subsidium caritativum 2  $\text{£}$  2 Schl., als Bannalia an den argauischen Archidiacon 6 Schl. 3 Häller <sup>1)</sup>. Der Beitrag, den derselbe 1598 nach obrigkeitlicher Bestimmung an den in Lucern begründenden Jesuitenschulfond zu entrichten hatte, war Gl. 100 <sup>2)</sup>.

Die älteste vollständige Abfurung der Pfründe liegt vom 13. Jänner 1728 vor. Darnach wurde der Jahresertrag an Bodenzins 10 $\frac{1}{4}$  Mltr. æque und 4 Gl., an Zehnt 75 Mltr. æque, Gl. 30 für Heuzehent, und 120  $\text{£}$  Risten berechnet. Vom Jahr 1770 sagt der damalige Pfarrer: „Dieses Jahr hat die Pfrund 1000 Thaler ertragen.“ In Betracht des reichen Einkommens wie der herrlichen

1) Kämmererlade Sursee. Vergl. Geschichtsfrd. XIV, 79; XV, 13, 59. Anm. 3.

2) Balthasar, Manusc. S. 89, fol. 489; Segeffer, Rechtsgeschichte IV, 578, Anm. 2.

Lage und der leichten Pastoration liegt der Grund nahe, warum vor dem Jahr 1798 nur Stadtsöhne aus Lucern mit dieser Pfründe belehnt worden sind. Die Pfründbereinigung vom 10. Christmonat 1857 setzt endgültlich den Nettoertrag des Beneficiums auf Fr. 1580. — Laut regierungsräthlicher Schlußnahme vom 2. März 1860 ist ein Wahlcanon von Fr. 100 je zu entrichten.

Was das Vermögen der Kirche betrifft, so war es von jeher nur gering. Es scheint, in alten Zeiten sei dem Pfarrer, dem Zwingherrn und Besitzer des Maierhofes, die Pflicht obgelegen, die Kirche zu unterhalten. Daß einst diese Kirche als solche wenig besaß, ersehen wir daraus, daß dieselbe 1492 keine Bischofssteuern zu zahlen, sowie im Jahr 1598 an den Jesuitenschulfond in Lucern nichts, entgegen fast allen andern Kirchen, beizutragen hatte. Darum, um die unerläßlichen Auslagen zu bestreiten, waren regelmäßig Enthebungen von Kirchensteuern nothwendig. So wurde, um von der jüngsten Zeit zu reden, im Jahr 1821 eine Steuer von Fr. 2913 bezogen. Aehnliche 1829, 1835, 1838 u. s. w. Das Vermögen der Kirche an Jahrzeitgut zc. betrug den 31. Christmonat 1852 Fr. 11,427 Kap. 24, dessen Zinsen die Ausgaben nicht zu decken vermögen.

Der Kirchgang, welcher Jahrhunderte lang dieselben Grenzen hatte, erweiterte solche zufolge der allgemeinen Pfarrabründung des Kantons. Mit Erlaß vom 6. Wintermonat 1808 wurden von der Pfarrei Sursee an Sich zugeründet: Die Häuser und Höfe, Wiesen, Holz, Egg, Bor am Wald, Bäch, Nigelfallen und Dätich. Die Grenzbeschreibung erhielt den 19. Brachmonat 1812 ihre Verbriefung.

Hinsichtlich der Bevölkerung liegen Verzeichnisse vom J. 1620 bis 1707 vor. Demnach zählte die Pfarrgemeinde im Jahr 1620 nur 120 Communikanten, 1644 schon 160, 1680 202, 1690 220 und 1707 248 Communikanten, die sich also in kaum 90 Jahren verdoppelt hatten. Nach der eidgenössischen Volkszählung im J. 1850 zählte Sich 742 Seelen, von denen 551 zur politischen Gemeinde Sich, 191 aber zu der von Gunzwil gehören.

### Kirchherren, Deutpriester, Pfarrer.

1275, August 11. Nicolaus, Kirchherr. Derselbe ist Zeuge, als Marquard von Wolhusen im Auftrage des Königs Rudolph einen zwischen Abt und Convent von Engelberg und den Landleuten in Uri waltenden Mpfstreit schlichtete. Er kömmt schon 1272 als Clericus vor <sup>1)</sup>.

1282, Jänner 29. Nicolaus von Malters, Magister artium liberalium (wohl derselbe mit obigem Nicolaus). Er hilft die Uebergabe der Kirche von Neuenkirch durch die Ritter von Rüßnach an das Frauenkloster dortselbst bezeugen. Nachmals finden wir ihn als Chorherrn von Münster. In dieser Eigenschaft handelt er als erster Zeuge den 23. März und 1. April 1314, als, mit Verzichtleistung von Frau und Kindern, Johannes von Wissenwegen dem Kloster Eschenbach den Verkauf seines Antheiles am Oberhose im Kirchgang Inwyl verbriefte. Den 19. Mai 1314 stiftete und bewidmete er aus eigenen Gütern den Altar und die Pfründe des hl. Andreas in der Münsterschen Stiftskirche. Als einer der drei bevollmächtigten Chorherren derselben Stift hilft er den 17. Mai 1315 die Zehntgränzen zwischen Hochdorf und Eschenbach festsetzen. In einer Urkunde vom 1. Mai 1316, worin der Generalvicar von Constanz die Schlichtung eines Zehntstreites zwischen der Stift und ihm verbriefet, erscheint er auch als Kirchherr von Pseffikon. Unser Magister starb den 27. Mai 1318 <sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Geschichtsfrb. VII, 164; Kopp, eidg. Geschichte II, 279, R. Zeerleder, Urkunden II, 87.

<sup>2)</sup> Geschichtsfrb. V, 161; VII, 174; X, 114; II, 172; III, 240; V, 115; Kopp, eidgen. Bünde II, 279, 561 Anm. 2; IV, 24 Anm. 4. liber crinitvs Beron. fol. 142, 152. — Ein Magister Nicolaus von Malters, welcher ein Hausfreund der Urberger gewesen zu sein scheint, zeugt als Chorherr und Scholasticus vom hl. Peter in Basel in Urkunden der Grafen von Urberg den 12. Christm. 1295, den 9. Jänner 1296, den 7. und 16. Herbstm. 1297. (Trouillat, les monuments II, 597, 602, 652, bei welch' letzterer Stelle sein Cleriker Nicolaus, Kirchherr von Affoltern, Mitzeuge ist.) Als Procurator des Klosters Beinwyl vertauscht er mit dem Kloster Einsiedeln den 28. Hornung 1299 des erstern Güter in

Um 1306. Ulrich, Schreiber des Freiherrn von Klingenberg, der Kirchherr zu Sursee war. Durch diesen besaß jener zuvor schon eine Präbende in Sursee, vertauschte sie mit Eich, behielt aber doch beide Pfründen bis zu seinem Tode <sup>1)</sup>).

Um 1360—1370 Dietrich <sup>2)</sup>).

1370, Mai 18. Johann Arztat, Kirchherr. An diesem Tage bestätigt Abtissin Beatrix von Wolhusen am Frauenmünster zu Zürich den Verkauf eines Gartens in Stadelhofen vor dem Thor für Fl. 27 an das Kloster Pfeffers. Arztat erscheint 1376 als Pfarrer in Eich <sup>3)</sup>. Ein Johann Arzt wurde den 28. Hornung 1 . . . getödtet <sup>4)</sup>.

Bald nach 1392 Heinrich Wiffmann von Baden. Diesem, der auf dem Steine zu Baden Caplan des hl. Niklaus war, die Pfründe zu leihen, welche ledig wurde, befiehlt den 2. Heumonath 1392 Herzog Leopold dem Landvogt Reinhard von Bechingen. Ebenso urkundet derselbe den 9. März 1398 an Landvogt Graf Hans von Habsburg, den Caplan auf dem Stein, welcher eine Kirche seiner Lehenschaft erhalten habe,

---

Urswyl, Gosbertingen und Lügswyl, an die Güter in Lieli, Martinszell und Entenberg, welche bisher Einsiedeln besaß. Der Tausch wurde in Pfefficon am Zürichersee verbrieft. (Geschichtsf. V, 238 ff.) Als Domherr zeugt derselbe in einer den 14. Winterm. 1300 zu Basel ausgestellten Urkunde, worin der Kirchherr von Büron, der Freie Rudolph von Arburg, seiner Ansprache an die Güter von Büron, welche dessen Bruder Ulrich seiner Gemahlin und Kindern als Leibgeding vermacht hatte, sich begibt. (Geschichtsf. V, 241.) Meister Niclaus von Malters urkundet den 18. Brachm. 1317 als Chorherr von Zofingen wegen Stiftungen an den dortigen Kirchenbau. Ebenso den 11. Winterm. 1317. (Kopp, a. a. O. IV, 256 Anm. 1; IV, 467 Urkunde.) Als Domherr zu Solothurn urkundet er scheidrichterlich zwischen dem Gotteshause Lucern und dessen Pfründer Hartmann von Girsperg in Lucern den 24. Winterm. 1324, wo er das wichtige Rathsglied Johannes von Malters seinen Vetter nennt. (Geschichtsf. XVII, 254.) Es lebten sonach gleichzeitig zwei Magister Nicolaus von Malters, aus denen P. Alexander (Kirchenfälle, S. 8) und andere eine Person machen, und deshalb unrichtige Ansätze enthalten.

1) Attenhofer, Denkw. von Sursee S. 13; dessen Pfarrkirche, Manusc.

2) Bruderschaftsrodel des Capitels Sursee.

3) Geschichtsf. XVII, 264.

4) Wegelin, Regesten von Pfeffers, S. 37, No. 250; Geschichtsf. XV, 274.

stets in unabhängiger Stellung zum Pfarrer in Baden zu schirmen. Heinrich von Baden war gleichzeitig auch Chorherr zu Zofingen<sup>1)</sup>.

- 1410, 24. Horn. Herr Burkart, Leutpriester. — Das Gotteshaus Neuenkirch verleiht die grub oder wenger zu Eich um 20 plaphart Zins. Unter den Zeugen erscheinen neben der handelnden Priorin Elizabet Kotmennin, Peter der Leutpriester zu Sempach, obiger Burkart, und Uli an dem Werd der Jüngere, Schultheiß zu Sempach. (Mittheilung von Archivar J. Schneller.)
- 1418, Mai 10. Magister Mangold Menger von Müllheim, Sohn des Kunrad und der Frau Wildburga, Bruder Heinrichs, des Chorherrn in Zürich und Propsten im Herrenberg. Unter obigem Tage stellte dem Leutpriester in Eich Martin V. im ersten Jahre seines Papstthums eine zu Constanz gegebene für alle Zeiten geltende Ablassbulle von hundert Tagen aus für alle Diejenigen, welche die Pfarrkirche des hl. Laurenz in Eich an bestimmten Tagen besuchen, derselben Kerzen, Zierrathen u. s. w. schenken. Daß diesem Pfarrer der Rath in Lucern feria 4ta ante purificationem 1422 die Pfründe, die er bereits inne hatte, leiht, unter der Bedingung, daß er, falls die Obrigkeit in Schaden käme, selbe entschädige, mag in den damaligen seit Eroberung des Argaus noch nicht geordneten Rechtsverhältnissen seinen Grund haben. Unser Kirchherr legte im J. 1425, da es sich um kaiserliche Bestätigung handelte, und das Lehen zweideutig geworden war, Kundschaft ab, wie Herzog Leopold dem Kloster Muri die Kirche Billmeringen einverleibet habe. Den 25. Jänner 1426 zeuget er, als die Stift im Hof dem Leutpriester in Sempach den Heuzehent abtrat, daß er einen Helfer haben könne. Der Kirchherr von Eich war zugleich Caplan in Sempach, machte im Verein mit seinem Bruder Heinrich für die Caplanei in Sempach, und durch diese dem

<sup>1)</sup> Urkunde No. 1 und 2 im Anhang; Eschudi, Chronik I, 566, 295; Lichnowski IV, Regesten No. 2283; Geschichtsbld XV, 273; Balthasar, Material. Register III, 243. Das Jahrbuch von Knutwil hat seinen Todestag auf den 27. Jänner verzeichnet.

*siehe Seite 161.*

- Pfarrer in Eich und dem Caplan U. S. F. in Sursee Ver-  
gabungen auf die Curia Krumbach, und stirbt in Sempach  
als Caplan und Pfarrer den 12. August 1439. Er wurde  
in Herrenberg begraben <sup>1)</sup>).
1439. Heinrich Beringer. Ich halte ihn für den Nachfolger  
Mengers. Cysat, der in den Zeitangaben so oft irrt, setzt  
auch hier wohl irrthümlich 1434 <sup>2)</sup>).
- 14.., April 19. † Ulrich Kuonß (Kuonzer), Rector <sup>3)</sup>).
- 14.. Johann Knebliger <sup>4)</sup>).
- 14.. Wilhelm Gundelinger <sup>4)</sup>).
1466. Ulrich von Sempach. Unter ihm wurden die Zwingrechte  
erneuert <sup>5)</sup>).
1482. 1491. 1504. Dominus *Petrus Helias* von Laufen <sup>6)</sup>. Im  
letzteren Jahre wurden die Streitigkeiten zwischen ihm und  
der Gemeinde geschlichtet. Er wird wohl auch in verwandtschaftlichen  
Verhältnissen zu jenem Heinrich von Laufen ge-  
standen haben, dem die acht alten Orte Samstag nach Peter  
und Pauli 1522 das Erblehen des Maierhofes in Eich über-  
gaben.
- 1521, Winterm. Magister Jost Brunner, von Baden, Jodocus  
Fontanus Termopolitanus. Im bezeichneten Jahre ward er  
zum Priester geweiht und Pfarrer in Eich, und nachmals  
Decan des Capitels. Unter ihm ward 1525 der hl. Theo-  
dulstag (16. August) als Feiertag eingeführt. Im Mai 1544  
war er noch in Eich. Nachmals finden wir ihn als Pfarrer  
und Decan zu Hochdorf. Er starb als Chorherr in Münster  
im J. 1564 <sup>7)</sup>).

<sup>1)</sup> Pfarrarchiv Eich und Sempach; Geschichtsr. XIV, 72; XV, 44; IV, 98; Rathsb. III, 77 h. und Geschichtsr. XVII, 22, Note 1. Weiffenbach, Beiträge I, 73, 292, 507.

<sup>2)</sup> Cysat, Collect. P. fol. 16, a. nach dem frühern Jahrbuch von Sempach.

<sup>3)</sup> Geschichtsr. XV, 275; Jahrbuch Kuswil 36, b.

<sup>4)</sup> Bruderschaftsrodel des Capitels Sursee.

<sup>5)</sup> Urkunde No. 3, im Anhang.

<sup>6)</sup> Balthasar, Material-Register III, 243; Kämmererrodel des Capitels Sursee S. 6, 17; Urkunde No. 4, im Anhang; Staatsarchiv.

<sup>7)</sup> Pfarrarchiv Eich; Lib. vitæ Beron. fol. 226.

1560. Leodegar Krebsfinger, von Lucern. Er mag der unmittelbare Nachfolger Brunners gewesen sein. Krebsfinger wurde 1551, Freitag vor Quasimodo, Wartner auf Münster, und bezog die Pfründe als Nachfolger des Chorherrn Heinrich Buholzer, welcher den 20. Mai 1563 starb. Dessen Todestag ist am 17. Nov. 1564 verzeichnet <sup>1)</sup>.
1571. Georg Amberg. Zwischen diesem Leutpriester und der Stift im Hof, dem Zehentherrn von Sempach, erhob sich wegen des Zehntmarkes einiger Span. Die Marken wurden bestimmt und verbrieft Montag nach hl. Kreuz Erhöhung 1571, da Namens der Regierung die Miträthe Ulrich Moser und Niclaus Krus mit Zuzug des Rathsgliedes und Bannermeisters Peter Zimmermann von Sempach und Adrian Gafmann, Müller in Eich, die Sache in Güte vermittelt ward. Amberg wurde 1573 und 1577 wegen Lüderlichkeit und Concubinat gestraft. Er starb in Eich den 4. April 1585 <sup>2)</sup>. Als dessen Nachfolger gieng
- 1585, 3 Mai, Adam Brändli, Brentli, von Boswil, aus der Wahlurne hervor. Dieser errichtete im J. 1586 die St. Barbara-Bruderschaft. Früher Caplan in Rain und dann in Sempach, verzichtet er auf die Pfarrei Eich, um Caplan in Großwangen zu werden, wo wir ihn 1602 noch finden <sup>3)</sup>.
- 1597, im August, wurde Johann Leu, von Lucern, Bruder des Propsts Gabriel Leu, erwählt. Wir treffen ihn 1567 als Unterleutpriester in Münster, von wo er als Pfarrer nach Risch kömmt. Er war bereits 1597 Decan des Capitels Sursee. Sein Todestag ist der 7. Hornung 1607.
- 1607, März 12., wurde Niclaus Nicolai (Klaus), Bürger von Lucern, erwählt. Dieser erwies sich als ein großer Wohlthäter der Kirche. Nebst mehreren andern ließ er 1627 einen vergoldeten silbern Kelch von 50<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Loth für 73 Gl. anfertigen; sodann auf seine Kosten ebenfalls 1634 einen Tabernakel, der sammt Zubehörde 181<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gl. kostete; ferner die Canzel für 20 Gl., eine silberne Monstranz von 94

<sup>1)</sup> Lib. vitæ Beron.

<sup>2)</sup> Staatsarchiv; Jahrbuch Eich.

<sup>3)</sup> Geschichtsb. XV, 143; Lib. vitæ Beron. fol. 292.

Loth, die sammt der Arbeit 181 Gl. 19 Schl. betrug; ebenso ein vergoldetes silbernes Ciborium von  $41\frac{1}{2}$  Loth an Gewicht, Gl. 46.  $27\frac{1}{2}$  Schl. an Werth. Nicolai war es, der mit seinen Aeltern und Brüdern an die Pfründe den Kriesacker vergabte, welcher damals für Gl. 5 und 1 Viertel æque jährlichen Zinses geschätzt war. Die Pfrundgebäude verursachten ihm ebenfalls große Kosten. Als Decan besorgte er seinen Geschäftskreis sehr genau. Der in zierlichem Latein verfaßte Visitationsbericht vom J. 1632 ist im Decanatsarchive noch vorhanden. Decan und Pfarrer Klaus starb in Eich.

- 1638, Jänner 4., wurde Andreas Keller, Doctor Theologiæ, erwählt. Schon 1634 zum Chorherrn in Münster bestimmt, resignirte er die Pfründe und zog dorthin erst 1642 <sup>1)</sup>).
- 1642, August 9., ward Johann Bisling von Lucern Pfarrer, später Sertar. Den 15. Hornung 1644 begann in Eich das Geläute des St. Katharinen-Gebetes zur Ehre des Gebetes Christi im Delgarten. In's Beinhaus vergabte er die Glocke, welche Propst Jost Knab den 15. Hornung 1644 taufte. Bisling starb in Eich den 8. Jänner 1651. Schon
- 1651, Jänner 28., wurde Johann Dürler gewählt. Er selber schreibt, heimgekommen aus dem Collegium Borromäum in Mailand: Nach dem Empfange der kleinern Weihungen sei er in einem Alter von  $23\frac{1}{2}$  Jahren, nullo competente, einstimmig zum Pfarrer erwählt worden; hierauf nach erhaltener Dispens habe er die Priesterweihe empfangen. Die erste heilige Messe las er den 16. April in Eich. Nachdem bisher als Verweser Herr Franz Schmid von Lucern beigestanden, trat er vollständig, 24 Jahre alt, den 22. August 1651 die Pfründe an. Seit 1657 war Dürler Decan, unter ihm Wilhelm Herzog Vicar. Im Jahr 1661 gieng er als Chorherr nach Lucern; wurde den 12. Mai 1666 Propst, und starb den 2. Hornung 1690 <sup>2)</sup>).
- 1661, August 29., wurde Franz Ludwig Closs von Lucern erwählt. Den 5. Brachmonats 1663 stiftete er das Sams-

<sup>1)</sup> Liber vitæ Beron. fol. 264.

<sup>2)</sup> Pfarrarchiv Eich.

- tagsgeleute nach dem Salve Regina, und vergabte dafür mit andern zu Gunsten des Sigristen 53 $\frac{1}{2}$  Gl. Das Geläute begann an St. Michael 1663. Glos starb in Eich 1667.
- 1667, wurde Johann Leopold Peyer von Lucern gewählt. Er errichtete die Scapulierbruderschaft, und kam als Pfarrer nach Rothenburg. 1672 wurde Peyer zum Chorherrn nach Münster gesetzt.
- 1670, Hornung 26., wurde Wendel Keigel erwählt, jedoch nur als Vicarrector, bis 1699 der Hausbau vollendet war. Als er bei der Sigristenwahl die Hälfte der Stimmen in Anspruch nahm, entschied der bischöfliche Commissar Jacob Schwendimann den 29. Christmonat 1676, daß er nur eine Stimme habe, sowie bei gleichgetheilten Stimmen das Entscheidungsrecht. Unter ihm erhielt die Kirche 1680 das silberne Kreuz, welches sammt Postament 124 Gl. kostete; 1682 das silberne Rauchfaß für Gl. 72 $\frac{1}{2}$ ; 1683 ein damastenes Messgewand und ein paar silberne Messkännlein für Gl. 73; 1693 riß die mittlere Glocke, deren Umguß Gl. 70 betrug. Die silbernen drei Ostensorien kosteten anno 1694 Gl. 183 $\frac{1}{2}$ . Es heißt: „Wendel Keigel war ein sonderbarer großer Gutthäter der Kirchen.“ Diesem Leutpriester schenkte Abt Gregor Fleischli von Engelberg 1684 Reliquien des heiligen Laurentz sammt Authentif. Unter ihm war schon 1608 Blasius Bind Vicar. Keigel starb den 13. Christmonat (?) 1710.
- 1710, Brachm. 10., wurde Wilhelm Bürgisser, bisher Helfer im Hof, Pfarrer. Im Weinmonat 1711 nahm man ihn in's Capitel auf, 1725 Sextar. Er starb 1727. Sein Vicar Johann Baptist Wild, geboren 7. Heumonat 1686, als Chorherr von Münster installiert den 22. April 1716, starb den 13. Christmonat 1720.
- 1728, Jänner 5., setzte der Rath den Johann Heinrich Keller, geboren 20. October 1702, als Seelsorger nach Eich. Den 6. Weinmonat 1728 wurde er Sextar. Schulden halber entfernte man ihn auf die Caplanei Bözau.
- 1739, November 7, wurde Johann B. Aelin erwählt. Zuvor war er Pfarrer in Kriens und Escholzmatt. Laut von der Regierung den 8. Heum. 1740 bestätigten Uebereinkommen

zahlte Aclin den Gläubigern seines Vorgängers jährlich 500 Gl. Schon vor 1753 Cämmerer, starb er als Sextar und Excämmerer den 24. Christm. 1755. „Streitigkeiten förderten seinen Tod.“ Er hatte folgende Vicare: Franz Adam Riner, Theol. Doctor, bis zu seiner Wahl als Frühmesser nach Sempach den 13. Brachm. 1750; vorhin war er Subsidiarius in Malterz <sup>1)</sup>. Anton Fleischli, nachmals Pfarrer in Risch, später Carthäuser (Pater Bruno); Christoph Schwendimann, Pfarrer in Meggen; Christoph Kurmann 1753 und 1754, nachher Pfarrer in Reiden; 1754 und 1755 Joseph Caspar Kaiser, hernach Caplan in Weggis; 1755 Johann Caspar Anton Auer, darauf Pfarrer zuerst in Hohenrain, sodann in Römerswil <sup>2)</sup>, und von 1770 an in Klein-Dietwyl.

1756, Jänner 12., wurde Jost Ludwig Alois Schindler von Lucern erwählt. Er war vorhin Pfarrer in Menznau. Starb den 6. August 1793, alt 69 Jahre. Seine Vicarien waren: von 1789 bis 1791 Christoph Dub, nachmals Chorherr in Münster; Cornel Herzog, später Caplan in Münster, und Alois Achermann, der mit Schindlers Tod nach Richenthal als Vicar kömmt <sup>2)</sup>.

1793, Herbstm. 5. (21.?), ward Fridolin Leonz Balthasar, bis hin Pfarrer von Uffikon und Wolhusen, gewählt. Dieser starb den 3. Mai 1802. Dessen Vicarien waren: von 1793 bis 1795 Sebastian Schmidli, später Chorherr in Münster, 1795 Heinrich Züllli, welcher als Vicar nach Richenthal zog, um dem Vicar Anton Brunner, nachmaligen Pfarrer von Triengen, Seminardirector in Lucern, der als Pfarrer von Rothenburg 1835 starb, Platz zu machen. Brunner blieb in Eich bis und mit 1798. Im Jahr 1799 kam wiederholt Heinrich Züllli, welcher dann als Seelsorger bis zum Hinscheiden wirkte <sup>2)</sup>.

1802, Mai 31., wurde der Vicar Heinrich Züllli von Sursee erwählt, wo er den 5. Mai 1771 geboren, und nachmals einige Zeit Vicar war. Unter ihm gieng der Bau der jetz-

<sup>1)</sup> Geschichtsfreund XV, 48.

<sup>2)</sup> Pfarrarchiv Eich; Staatskalender.

gen Pfarrkirche vor sich, da die alte nach dem am 25. Hornung 1803 durch Präsident Dulliker vorgenommenen Untersuchung nur 44' lang, aussen 31' breit, im Chor 19' lang, dieselbe nur 500 Stellen gewährte, sonach um ein Drittheil zu klein war. Die Regierung bewilligte den Bau unterm 15. März 1805. Derselbe wurde durch Meister Kopp von Münster 1807 und 1808 ausgeführt. Die summarisch aufgezeichneten Ausgaben, Holz und Frohn unberechnet, ergeben eine Summe von Fr. 45,524 a. W. Der Chorbau kostete den Pfarrer laut Accord Gl. 2000. Die drei Altäre errichtete im Jahr 1826 und 1827 Stuccator Jost Pfister aus Lucern; die beiden Seitenaltäre kosteten 2700 Fr. Die Altargemälde verfertigte für 200 Gl. Maler Ulrich Fischer von Triengen, Vater des Herrn Nationalraths Vincenz Fischer. Dieser Ulrich hatte auch einen Bruder Nicolaus, welcher am Ende des vorigen Jahrhunderts als tüchtiger Maler in Rom verstorben ist. Das Altarblatt zu Eich, der heilige Laurentz, ist das Portrait dieses Nicolaus. Die Orgel erbaute 1841 bis 1843 Meister Kiene aus Langenargen am Bodensee; sie kostete ohne Berechnung der Holzlieferung 3796 Fr. 42 Rp. a. W. Das Beinhaus bei der alten Kirche wurde, wegen dabei herrschenden Mißbräuchen, im Jahr 1812 auf Verwenden des Pfarrers entfernt. Sextar und Pfarrer H. Züllli starb den 8. Herbstm. 1849. Seit 1823 hatte er beständig Vicarien. Der erste war Michael Achermann, nachmals Caplan in Reiden, Pfarrer in Rotwil, jetzt in Emmen; Anton Kaufmann von Horn, Pfarrer in Menznau; Xaver Herzog von Münster, Caplan in Münster, nun Pfarrer in Ballwyl (der Lucernerbieter), sein Biograph; sodann Balthasar Helfenstein von Sempach, Pfarrer in Rotwil; schließlich Johann B. Dormann von Gunzwyl, der als Caplan im Gormund Anno 1850 starb.

1849, October 26., wurde Jos. Leonz Lichtensteiner von Oberkirch gewählt. Er war zuvor Vicar in Nuswil. Die unter ihm im Christm. 1852 von Jos. Anton Grasmeier in Feldkirch gegossenen vier Glocken, deren größte 2285  $\mathcal{L}$ , zweite 1138, dritte 676, und kleinste 370  $\mathcal{L}$  wiegt, deren Metall 7350 Fr. a. W., deren übrige Unkosten 1500 Fr. betragen,

und beinahe gänzlich durch freiwillige Beiträge gedeckt wurden, erhielten den 16. Jänner 1853 die feierliche Taufe, und erklangen am 12. Hornung beim Samstagsgeläute das erstmal.

---

## U r k u n d e n

### zur Pfarrgeschichte Eich.

1.

1392, Heumonat 2. Baden.

Herzog Leopold trägt dem Landvogt Reinhard von Behingen auf, seinem Priester auf dem Stein zu Baden, Heinrich Wismann, die erste bescheidene Gottesgabe (Pfründe), welche da ledig würde, zu leihen.

Abgedruckt bei Eschubi, Chronic. Helvet. I, 566.

2.

1398, März 9. Ensisheim.

Herzog Leopold bevollmächtigt den Landvogt Graf Hans von Habsburg, den Caplan zu St. Nicolaus auf dem Stein zu Baden, Heinrich Wismann, dem er eine Pfründe seiner Lehenschaft (Eich) gegeben, in seinen Privilegien und Unabhängigkeit von der Pfarrkirche Baden zu schirmen.

Abgedruckt bei Eschubi, Chronic. Helvet. I, 795; Hergott, geneal. habsburg. III, 780.

3.

1423, 27 Brachm.; 1466, 23 Brachm.; 1544, 24. Christm.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir der Schulltheyß vnnnd Ratt der Statt Lucern Tundt kundt Aller mencklichen mitt diesem Brieff, das vff den Tag fines dattumbß | allß wir ratswyse versamt gsin, vor vnns erschinen ist, der erwürdig wolgelert geistlich Meister Jos prunner Dechan des Cappittels zu Sursee vnnnd Kilchherr zu Eych, vnnnd vns verständiget | allß dann erst genemptte pfarr zu Eych, der pfrundt sant Nicolausen In der alten burg zu Baden in Ergöw ingelybt vnnnd eny lächen syge von vnseren getrüwen lieben allten Eydtnosen

vnnnd vns den acht allten | ortten, so oberherren der graffschafft Baden sinnd, syge ein ieder pfarherr zu Eych auch ein Zwingherr doselbst, diemyl aber die pfarherren syne vorsehen Allt vnlässlich verbliehen rōdell von Allt- | en har gehebt, worumb sy alls zwing herren ze richtten hannd, auch was gerechtigtent die Pfarherren alls Zwing herren ie wöllten Her gehebt, vnnnd aber vff Hinlässigkent dehein besiglett hermmentin | brieff Wffgericht, wölichs also biß vff den würdigen geistlichen priester vlrichen von sempach domalen pfarr vnd Zwingherr zu Eych kommen, der dann globwürdige gschriff vmb sölich eins ieden | pfarr vnnnd zwingherren gerechtigtent vffrichtten wöllten, vnnnd sölichs Im grund by den kilch vnnnd zwingnossen erturet, so auch in gschriff, aber in bapyr, vnd nit in herment gestellt, welche ge- | schriff gesagtter pfarr vnnnd zwing herr zu Eych für vns legt, mitt bitt, wir wöllten sölichs zwings Recht, so ein pfarr vnnnd Zwingherr, vnnnd die kilch vnnnd zwingnossen zu Eych gegen ein anderen | Hannd, verhören, den Ingelegten brieff vidimieren vnd Ime demnach Harumb schyn vnnnd vrkundt geben, So dann gesagtter brieff vast allt vnnnd nit besiglet, sunder bappyrin, vnnnd wir nit wüssen | mogen, ob die vnseren so Im Zwinng zu Eych gessen, dess bekantlich vnd zufriednen, darneben dem pfarherren vnd zwing Herren doselbst, das die notturfft erfurdrott, dargegen vngerer abgeschlagen, also | der billichkent zu begegnen, Hannd wir Vnseren gethrüwen lieben mitt-ratt Josten von Meggen Ritter, diser zyt vogtt in sant Michaels ammt, in befehl geben, disen allten brieff oder rōdell, so der pfarr vnnnd | Zwingherr ietzt für vnns gelegt, zu synen Hannden ze nemen vnnnd vor eyner versamnotten volkommen gemeindt Im Zwing zu Eych gessen verläsen vnnnd all Zwingnossen doselbst gegenwärttig verhören lassen | vnnnd eygenlich befragen in synem beywäsen, ob sy dess dem kilch vnnnd Zwing Herren anred vnnnd bekömtlich sygendt, vnnnd so dem also statt vnnnd gnug beschächen, dann sölle sölichs wider an vnns lanngen. | Disem vnserem befehl gesagtter vnser Mittratt nachkommen, vff dem andren sunnentag Im aduent <sup>1)</sup> von Christi Jesu vnserer lieben Herren geburt gezallt Fünff zehen hundert vierzig vnnnd vier Jare, | vnd die vnseren zu Eych in bysyn ires kilch vnnnd Zwing herren doselbst denselbigen

<sup>1)</sup> 7. December.

brieff oder allten rodel von wordt zu wordt Hören lassen, vnnnd  
 alls sy bedersyts einmündig dess zufriden vnnnd | eyns gsyn, sölichz  
 an vnns langen lassen, vff dato diß brieffs, vnnnd der vorgnempt  
 pfarr vnd Zwingherr abermalen erschinen, vnnnd vilgenempts  
 allten brieffs oder rodels Bydimus vnnnd schyn In bermment | vn-  
 der vnser statt Secretth Insigell begärt, So wir Ine nit abschla-  
 chen können, Sonders geben lassen, wolicher allt Zwingbrieff oder  
 rodell von wordt zu wordt geschriben war vnnnd zugab. — WJN |  
 der Schulthes vnnnd rat der Statt lucern thundt kundt menef-  
 lichem mit disem brieff, das der geistlich ersam priester vlich von  
 sempach, kilch vnnnd zwing Herre zu ench, vnns angerufft vnnnd  
 gebetten hatt, im ein | glouplich afschrifft von einem rodel ze geben  
 antreffende eynen ietlichen kilchherren vnnnd syn vnderthan doselbs,  
 dorinn clarlich vergriffen, wie sy sich gegen einandren Halltten  
 söllent, nach allttem Harkommen | bruch vnd gwonhent, so sy zu  
 beden theylen ir rechtung Im gutten ganzen gewerre vnnnd be-  
 sizzung nun lange zyt gehabt Hand, den wir ouch vormals, vmb  
 etlicher spän vnnnd stöff willen, zwüschen Inen vfferstanden, | In  
 gegenwärttigkent gemeiner bursami, offentlich in vnserem rat ver-  
 hört. Wann aber sölicher rodell kein offen vrfund noch sigell an  
 Im hatt, dauon wir schlechtiglich ein glouplich afschrifft Im |  
 könden geben, dorumb so Hand wir obgenantter schulthes vnd rat  
 der gemeinen pufsame desselben torffs enche, nach dem sy die vn-  
 seren sind, verscriben vnd ein genemptten tag Harumb inen allen  
 vnd | Inen ietlichen, der da vermeint, wider sölichen rodel oder  
 etliche syner articlen ze sprechen, für vns in synem kosten ze kom-  
 men, vff welchen tage nun für vns niemandt kommen ist, da wi-  
 der | ze reden. Also darnach Hand wir aber dem fürnemen,  
 wysen, vnserem lieben gethrüwen mittrat Egolff von Meggen, di-  
 ser zyt vnser amptsman vnnnd vogt in fant Michaels ammp be-  
 folchen, sölichen | rodel gemeiner bursami doselbs zu Enche in ge-  
 gegenwärttigkent ir aller vorzuläsen, vnnnd ob sy den in allen synen  
 articlen befanntten vnnnd lopptten, ein glaupliche abgeschrifft dauon  
 zu machen, vnd die | oder denselben rodell in vnserem namen zu  
 uersiglen, das ouch ich der genandt Egolff von meggen vergich,  
 vnnnd söliches alles gethan hab, vnnnd wyset derselbig rodel also: —  
 Man soll wüssen, | das ein kilchherr ze enche, das der Hett ze  
 richtten vmb zwing vnnnd bann, das ist vmb lidlon vnd vmb

züne, vnd vmb Holzhorn in dem walde vnd was Tryg schilling  
 Haller gebürtt, vnd vmb | keinen fräfel Hett er nütt zu richten,  
 vnd alls man Jarlich gewonlich ein rat setet, dry von einer bur-  
 same darbüttet, dann Hatt ein filchher wol zu gebietten, wän  
 ouch ein gebursami dar- | büttet für ein Richter, dem hatt ein  
 filchherr ouch wol zu gebietten. Wär ouch das ein gebursame  
 stößig wurde vmb einen richtter, so mag ein filchherr Inen ein  
 richter geben wän er will, vnd sond dann | der richter vnd rat  
 Jarlich einem filchherren schweren, oder trüm an eydts statt geben,  
 wäders ein filchherr will, das sy des torffs nutz vnd Gere schaffen,  
 vnd zwing vnd bann Hallten alls es von alltterhar | kommen ist.  
 Vmb ein banwardt, will da ein gebursame an einen banwardt syn,  
 so hatt ein filchherr sy nütt zu zwingen, wär aber das ein ge-  
 bursame, die einen banwardt belonen müsendt, dess zu ratt wurden, |  
 das sy einen banwardt Han wöllten, denne hatt ein filchherr ze  
 bietten, oder wär da richtter ist an eines filchherren statt. — Ein  
 filchherr oder lütpriester, der da sin statt Halltter, will der von  
 dem sich den | zehenden Han, so soll er Haben einen über vnd  
 einen pfarren, vnd wärendt da schaff, so soll er Haben einen  
 wider, vnd gibt man von zweihen Jungen schwynen ein pfänning  
 vnd von zweihen lammeren ouch ein | pfänning, vnd von ein kalb  
 zwen pfänning, vnd von einem fülen vier pfänning. Es gibt ein  
 ietlicher fruttgartten Für zibölln zwen pfänning ze zehenden vnd  
 von Imbden soll man gen den Zehenden pfänning. Die | Bachta-  
 len vom dorff vnts an die türlin, alls man von sempach gan  
 Münster gadt, die ghört einem filchherren zu. Den chor soll ein  
 filchherr tecken, vnd nit das gottshus. wann ouch ein nümer  
 kirch- | herr wärtt, der soll dem gotts Huse gäben einen fan oder  
 ein mäsgwand, wäders dann dem gotts Huse notturfftiger ist. Es  
 soll ouch niemandt die taferen Haben, oder wyn zu Gych schenken,  
 wann | dem es ein filchherr erloupt. Wär ouch das Jemandt kein  
 Huse oder keinen spycher zu Gych verkouffte, die von dem Hoch-  
 walldt doselbst gebuwen wären, die vs der filchhöri gefürt wurden,  
 da sol ein | Hus der filchen geben ein pfund vnd ein spycher zehen  
 schilling. — Demnach vmb die einung so man scheydt, so gibt ein  
 Houpt fishes, das man nachttes findet in der zellge | darnach so  
 es verbotten würdt ein schilling vnd des tags sechs. Vnd vmb  
 die schuppoffen, so ein filchherr abgadte oder stirbt, vnd ein nü-

wer kilchherr würdt, so gibt man von einer schuppos ein Halb viertel wynn, vnnnd domitt so hat dann eyner empfangen. wär aber das einer oder eine, es wäre from oder man, der ein schuppos Hätte, die an das gottshus hörtt, so der abgabt vnnnd stirbt oder | syn lächenschafft da verkoufft, so muß man dann an eines kilch Herren gnad kommen, den eerschaz ze geben, wie von allem Har 2c. Aber der Hoff zu Lewron vnnnd die Wydumb zu Sem- | pach, die gan Eych an die kilchen ghörendt, vnnnd ouch die Mülli zu Eych, wann die ledig wärden, so sond sy Erschaz geben, alls man das an eynem kilchherren finden mag, also ist das ouch | von alltter Har kummen. Es soll ouch die gütter niemandt gewinnen noch verlieren, noch vffgeben noch empfachen oder verttigen, wan vor einem kilchherren, oder dem der syn statthalter ist. | Item was wydumb ist, dauon soll ein kilchher synen Jarlichen Zins nemmen, nach dem allsdann die gütter zinnshafft sind, vnd den Erschaz alls Vorgescriben stadt, vnd soll dieselben gütter nit steigern. | Einem kilchherren soll ouch an denselben zinsfen weder Hagel noch windt, noch friege noch nütt anders schaden bringen, wann das man die Zins Jarlich dauon richten vnd geben soll. Vnnnd wäre | das man den Zins nit wol machtte, wöllt sie dann ein kilchherr nit enberen, so soll man Im denselben Zins Rytteren. es soll ouch niemandt dieselben gütter Haben, wann der sy selber | buwet an den stetten da sy gelegen sind, oder aber einem ze eych Im Dorff lychet, das sy in eeren gehebt werden, er behallt es dann mit eynes kilchherren willen. Wann ouch ein gutt | ledig württ, so soll man das Lychen dem nechsten erben, dem elltsten in demselben geschlecht, vnd der soll das empfachen in dem nechsten monet, er syge dann nit im lanndt oder moge nit Zu | einem kilchherren kommen, dätte er das nit, so mag ein kilchherr dasselbig gutt verlychen oder versorgen nach synem willen. also soll ouch einer zuglycher wyss ein gutt empfachen von eynem kilch- | herren, der es von dem andren koufft. vnd ist dise ordnung also gmacht von kundtsamen erberen lütten vnd ouch bewysung alltter brieffen, so die vnderthan von Eych vor zytten erteyllt Hatten by iren | eynden vnd Eren, das sy von alltter Har also komen wären. vnnnd sind gezügen diser ordnung die dorby sind gsyn die frommen bescheidnen Heinrich Schnyder Schulthes zu Sursee, Ulrich am werd schulthes zu sempach, | werni ag von böschened, Hensli stark

von lewron, Dietschi kost, petter trösch, Herman salatti, Cungli Probst, ludi kost, welltti kouffmann, vnd darzu all vnderthan gemeinlich zu ench alltt vnnnd Jung. Diss beschach an | dem nechsten suntag vor sant Vlrichs tag dess Helgen Bischoffs ze Eych im Dorff vor Cunglin probsts huff Vff dem plaz, do man zallt von Christi geburt Tusent Bierhundert zwenzig vnd drü Jare. — vnd wann | nun ich der obgenempt vogt sölichen obgemellten Rodell in gegenwärttigkheit gemeiner gebursamme also verlässen Hab, sy ouch da sölichen Rodel in allen synen puncten vnd articlen ze stande nach dem von allter | gewonheit harkommen syge bekant Hand, ich ouch dise abgschrifft demselben Rodel Von wortt ze wortt glych ze stande gegen ein andren Verlässen ghört, Hab ich min Insigel Von empfelchs wegen der obgnemptten miner | gnedigen Herren Schulthes vnnnd rät der statt lucern, gehendct an disen brieff, doch mir vnnnd minen erben on schaden, der geben ist vff sant Johannis baptisten abent dess Jars do man zallt Von Christi geburt | vierzechen Hundert sechzig vnd sechs Jare. — Vff Sölichs Habendt wir obgenanntten Schultheis vnnnd rät genemptter Statt lucern vff oberlüttrotten vrsachen, domit niemandt verkürzt werde iegt oder | Harnach, obgenempttem vnserem Nitrat Jost von meggen Ritter In befehl geben, disen brieff Mit synem angebornen Insigel, doch vns vnd Im vnd vnsern ouch synen erben vnd nachkommen one | schaden zu verwaren, das ich obgesagter Jost von meggen Ritter gethan haben bekantlich bin, vff mitwochen Vor Johannis baptisten <sup>1)</sup> von Christi Jesu vnserz liben Herren geburt gezallt Tusent | fünf Hundert vierzig vnnnd vier Jare.

Das Siegel hängt.

## 4.

## 1504, 8 Wintermonats.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir Schultheis vnd rat der Statt Lucern Thund kund allermenglichen mitt diesem brieff, dass vff den tag finer datte, als wir in rakwis by ein andern versampt gewesen, vor vnns erschinen

<sup>1)</sup> Da im Eingang der Urkunde vom 2. Sonntag im Advent die Rede ist, so kann hier nur Johann Evangelist, nicht Baptist, gemeint sein.

sind die erbern contratt müller kilchen meyer zu Eych, vnd vli Münchiger mit Im darzu verordnet von den kilchgnossen zu eich einestheils, vnd der wirdig vnser lieber andächtiger her petter kilchherr zu Eych, anders theils, Als sy spen vnd stöß Sament gehept haben nachgemelter sach halb, darumb wir beidteil in clag, antwurt vnd widerred gegen ein andern gnugsamklich verhört vnd vns daruff zwüschen Inen zu recht erkent vnd gesprochen, des ersten das her petter schuldig sin solle, durch sich selbs oder ein andern priester an siner statt, die vnderthonen zu Eych zu versetzen, es sye mit mess han oder mit andern Dingen, als dan ein lütpriester ein lüttkilchen soll versetzen, zum andern des mäßbuchs halb so sich die vnderthonen erslagen, das er Inen verheissen hab zu geben als sy die kilchen gemurett vnd gebuwen vnd er Inen aber noch nit geben hatt zc. Da soll her Petter Inen das selb meßbuch noch gen vnd in die kilchen antwurten als er sich dan des erbotten hatt. Zum dritten diwil der for der kilchen zu Eych gedeckt worden ist vß dem almusen, so hiderlütt daran geben hand, da die vnderthonen vermeinen als will der for gewitrett worden sye, also soll Her petter den für sich selber gedeckt haben vnd nit sy zc. Da haben wir vns ouch erkent, wie dan der for nezmall vß dem almusen gedeckt worden sye, daby sölle es bliben. Ob sich aber künfftiglich begäb, das derselb for tekens oder In eren zu halten nottürfftig sin wurd, als dieß das beschicht, So soll her petter vnd ein yeder kilchher zu Eych den vermelten for tecken vnd an tach vnd gemacht in eren halten one der vnderthonen costen zc. Zum vierten vnd zu lesst der opfferen Halb, was da derselben fallent lebender opffer, die sollend ein kilchher zu gehören vnd pliben, vnd die dotten opfer, als werch, wachs, korn vnd anders, sollen der kilchen an iren bum gehören, vnd ob och yemand wär, der ein lebend opffer brächte, vnd das mit vstruckten wortten an den bum gebe, das vnd die sollen ouch der kilchen vnd an Bum gehören, von einem kilchheren zu Eych vnghindert, desglich was dem Heyligen von opfer gefalt in sin büchsen, so im mit einer fettin angehendt ist, das soll dem Heiligen zu gehören vnd pliben, was aber in dem andern stock, vfferhalb der kilchen <sup>1)</sup> von opffer gefalt,

1) Pfarrer Nicolaus Nicolai bemerkt: „Diemill die obverschriben büchs meermolen entfrömdet zc. hab ich N. N. mit rath dieselbig gar hindan gethon,

so viel deren ist, die sollen zwischen dem Heiligen vnd ein kilch-  
hern getheilt werden, als von alter her komen vnd gebrucht ist.  
In crafft diß brieffs So wir den vnderthonen ze Eych vß ir  
beger mit vnser statt Secret anhangenden insigell besiglet geben  
haben vff frytag vor Sant Martinstag nach Christi geburt fünff-  
zechen Hundert vnd vier Jar.

## 5.

## 1522, 5 Heumonats.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir von Stett vnd landen der acht ordt der Eydgnoschafft  
gesamndten Rät vnd Anwält, Nämlich von Zürich Meister Hanns  
Berger des Rats, von Bernn Sebastian | vom Stein Ritter des  
Rats, von Luzern wernherr von Meggen Ritter des Rats, von  
vry Jacob Trogerr des Rats, von Schwyz martty An der matten  
Ummann, von vnderwalden Claus | Halter des Rats, von Zug  
Hanns Jörg des Rats vnd Seckelmeisterr, vnd von Glarus Hein-  
rich Tschudy amman, All mit vollem gewalt vnser Herren vnd  
obern, vff Haltenderr | tagleistung der Jar rechnung Zü baden In  
ergöw versamelt, Tünd kundt offentlich mit diserm brieff, das Gütt  
sines datums vor vnns erschinen sind. der wolgelert Er- | wirdig  
her Jodocus Brunner, meisterr der fryen künsten, vnser kilchherr  
zu Eych am Sempacher See, vund mit Im Heinrich von louffen  
ouch von eich, vund offnetend | vor vnns. wie dann der Jegemelt  
Heinrich von louffen ein gütt zü eich gelegen, genant der pfründ  
oder kilchen gütt, Bisshar mit aller finer Zügehördt Inngehebt  
vnd | gebuwen hette. So dann dem genannten kilchherren zü eich,  
mit eigenschafft Zügehordte. vnd zinschafftig ware. Vund aber Im  
von des vorgenannten Herr meister Josen Brunners | vorfaren zü  
hanndlehen verlichen worden Sye. Vund hatten vnns beid daruff,  
wir welten In namen vnser aller Herren vnd obern. Im dem  
genanten Heinrich | von louffen. das vorgemelt gütt. genant der  
kilchen oder pfründ güttterr mit finer Rechtung vnd Zügehördt, zü  
einem erblehen. verlichen. vund So wir Nu Sölich Jr pitt vund |

„vnd den Stock in d kilchen lassen setzen, dz opfer dorin in zwei theil  
„getheilt, ein theil der kilchen, den andern einem kilchherren, wie auch im  
„Gormund vnd anderstwo brüchlich ist.“

Begerr gehört, vnd dar Inn verstanden, das der vorgemelt  
 meister Jodocus Brunner sinen willen darzü geben. So haben wir  
 In nammen vnd vff gewalt. vnnsrer aller Herren | vnd obern.  
 vnd als recht lehenherren der vilgenannten kilchhern zu Eich. dem  
 vngenannten Heinrichen von Louffen vnd allen sinen erben, das  
 vilgemelt gütt genant der | kilchen oder pfründ güttter zu eich ge-  
 legen, Es sye Hus Hoffstatt Acker matten Holz veld wune weid  
 steg weg wasser wasserrunnen Infart vnd vffartt. vnd mit aller |  
 der rechdung fryheit ehaffte Härkommenheit vnd Zügehördt, gantz  
 für fry ledig vnnerkümbert eigen, Also vnd mit Rechten fürwort-  
 ten vnd gedingen, das der genant Heinrich | von Louffen. oder sin  
 erben vnd nachkomen. das Jezgemelt gütt, mit Aller Rechtdung  
 vnd Zügehördt wie obstät, Nu hinfür Jemer vnd ewencklich sollent  
 vnd mogent Inn= | haben nutzen vnd niessen ouch Ir besserung  
 vnd gerechtikeit verkouffen verlichen vnd versetzen. nach Frem willen  
 vnd geuallen, doch So sollent vnd mogent Si dasselb gütt In güt-  
 ten | eren vnd buwen Nach erblehen recht vnd gewonheit vnzer-  
 gencklich vnd vnwüstencklich haben vnd halten. Vnd dem ge-  
 melten kilchenherren zu eich vnd siner Nach= | komen Zerlichen vff  
 Sanct marttin tage dauon zu Rechtem erblechen Zinse vfrichten  
 weren vnd bezalen. vier malter korn vnd vier malter Haber Lu-  
 zerner messes, güte | genommen vnd wol bereits korn vnd Ha-  
 bers, vnd darzü zwey saknacht vnd vier herbst hünner vnd hun-  
 dert eyer, vnd In vnd sinen Nachkomen das alles weren vnd |  
 anntwurtten gen eich zu Frem sichern Handen vnd gewalt. genck-  
 lich vnd gar Dnn allen Frem kosten vnd schaden. Nach lehens  
 Zinsrecht vnd gewonheit, Er Sin | erben vnd Nach komen sollent  
 ouch by sölichem Zinse, onn alle merrung vnd Steigrung, Nu vnd  
 Hienach Beliben. Wir wellent ouch Inn sin erben vnd Nachkomen  
 by | Sölicher lichung Handt haben schutzen vnd Schirmen. So dann  
 habent wir Har Inne beredt, das der vilgemelt Heinrich von Louf-  
 fen sin erben vnd Nachkomen, Nu | hinfür vnd zu ewigen Zitten,  
 die Brugg In der Bachtalen In güttew huu vnd eren sollent  
 haben vnd enthalten one eines kilchherren zu eich kosten vnd scha-  
 den. | Wie dick sich ouch die hand Inhaber dis lehens enndert,  
 So sollent Si das von einem kilchherren zu eich empfangen, vnd  
 einen erschaz geben Nach Innhalt | vnd vffwijung des Thwings  
 Rodels zu eich, doch So sollent Si In sölichem bescheidenlich ge-

halten werden vngeuarlich. Ob aber der vorgemelt Heinrich von |  
louffen Solich vilgemelt gütt mit seiner zugehördt by sinem leben  
ein Jar zwey oder driü vngeuarlich verlichen vnd nit verkouffen  
wurde, als dann So söllent Si | zü empfachen nit schuldig noch  
pflichtig sin, alles erberlich vnd vngeuarlich. Vnd das Alles zü einem  
waren stätten vefsten vrfund So hat der fromm fürnemm wyß |  
Heinrich rubli des Rats der Statt Zürich vnd der zitt landtuogt  
Zü Baden In ergüw sin eigen Insigel In namen vnnsrer aller  
gehenncht offentlich an disen | brieff. Der geben ist vff Sambstag  
nach Sannt petter vnd Sant paulus der Heiligen zwölffboten  
tage. Nach der gepurt Cristi vnnsers lieben Herren gezelt | Tu-  
senndt fünffhundert Zwenzig vnd Zwey Jare.

Das Siegel ist weggeschnitten.

6.

1559, 12 Christmonats

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir von Stett vnd Landden der sibem ordten vnnsrer Eidt-  
gnoschafft Rätth vnd sandtbotten, Namlich von Zürich Bernhart |  
von Cham seckelmeister vnd Joannes äscher Stattschryber, von  
Bernn Niclaus von Dieschbach, vnd Chrispinus vischer, heid des  
rats, | von Bry, Jacob arnoldt Landtammann vnd Jacob A pro,  
des rats, von Schwyz, Jörg reding, alt Landtammann, vnd  
Christoff | schorno, ritter, panerherr, vnd des rats, von Under-  
walden, Hans waser, Ritter Panerherr vnd des Raths nitd dem  
wald, von—Zug, Wolffgang härster, vnd Jacob schicker, heid des  
Raths, vnd von Glarus, Gilg Tschudi Landtammann, vnd Pau-  
lus schuler, | alt Landtammann diser Zyt, vff dem tag zu Baden  
In Argöw, by einandren versampt. Thundt kund, vnd Beken-  
nent offentlich | mit disem brieff. Alsdann vff verschiner Jarräch-  
nung zu Baden, vnnsrer getrüw lieb eidtgnossen, Schultheis, vnd  
rat der statt | Lucernn, durch den frommen, erenuesten, vnd wy-  
sen Herren Jost pfyffer, diser Zyt Jren Schultheissen, an vnserer  
Herren vnd Ob- | eren ratsbotten, langen lassen, Nach dem dann  
die pfarr zu Eich, In gemelter seiner herren vnd oberen Hohen  
vnd nid- | ern grichten gelegen, von vnnsern herrn vnd obern  
den Acht alten ordten Leehen, were bissher gebrucht, das ein

pfarrer | daselbs Zwingherr sin müssen, vnnnd alle pott vnnnd ver-  
 pott von des Zwings wegen geton, Welches aber sine Herren  
 ganz | schimpfflich sin bedunckt, dann solchs Im, als einem prie-  
 ster ie thun, nit wol anstande, die Bndertonen ouch vast wenig  
 omb | sin pott vnnnd verpott geben, vnnnd gange ouch vnnsern Herrn  
 vnnnd Obern kein Haller, noch pfening nuz daraus vnnnd müßte |  
 ein pfarer des mer schaden vnnnd nachteil erlyden. Da finer Her-  
 ren gannz früntlich pitt were, Inen söliche Fryheit des | Zwings  
 das sy den mit einem wältlichen eerenman besetzen möchten, zu  
 zeeignen, die wyl sy doch sonst an dem ordt, Hoche | vnnnd nidre  
 gericht, vnnnd alle fräven ze straffen haben, damit wurden ouch  
 die vnnnderthonen Inu besserer gehorsammi er- | halten mögen  
 werden, des begerten sy vmb vnnser Herrrn vnnnd Obern ganz  
 früntlich zu uerdienen, damaln die ge- | sandten vnnser Herrn  
 vnnnd obern, sölich sin anbringen, an vnnser Herren vnnnd obern  
 zu pringen, Im abscheid genommen. | Darumb er von sinen herrn  
 vnnnd obern abgeuertigt, vnnnd vmb Anntwurt anzuuorderen. Vnd  
 so wir die Botten sölich | sin begären verstanden vnd sich Jeder  
 finer Herren vnnnd Obern Beuelch enntschlossen, So ist Ir aller will  
 vnnnd meinung | das sy sölichen Zwing zu Sich, mit aller finer  
 zugehörd vnnnd rechten, Inen getrüwen lieben eidtgnossen von Lu-  
 cernu, zu son- | dern eeren vnnnd gefallen vnnnd von Ir fründtlich  
 pitt wegen, fry eigenthumblich vbergeben, vnnnd zu- | stellen wellen,  
 damit hinfüro Inu ewigkeit ze handeln vnnnd ze tund, ouch den  
 besetzen, vnnnd entsetzen, nach Inren willen vnnnd gefallen. Doch das |  
 sölichs dem pfrund Lechen zu Sich, so der pfarr zu sanct Niclau-  
 sen zu Baden Incorporiert ist, vnnnd vnns den Aht alten | ordten  
 zu uerlichen vnns zustat, Inu allweg vnuergriffen vnnnd vnshed-  
 lich. Des begert genanter Herr Schultheis Pfyffer eins | briefs,  
 den wir Inudes zu vrfund mit des frommen vnnnd wysen vnnserz  
 getrüwen Lieben Lanndtuogts zu Baden Im Ergöw eignem In-  
 sigel Im namen Vnser aller zu handen finer Herren vnnnd obern  
 zu geben erkennt, vff den zwölften tag des Monats Dezembris  
 Nach der gepurt Jesu Christi gezelt, Fünffzechenhundert Fünffzig  
 vnnnd Nün Jare.

Das Siegel hängt.

7.

1567, 11 Brachmonats.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir von Stett vnnnd Lannden der Siben ordten vnser Eyd-  
gnosschafft, Rāth vnnnd Sanndtbotten, Namlich von zürich Bern-  
hardt von Chaam Burgermeister vnnnd Hanns kambli Statthalter  
vnnnd des Raths, von Bernn Batt Ludwig von Müllinen, Statt-  
halter vnnnd dess Raths, vonn vry Peter vonn Pro Landtamman,  
von Schwyz Casper Ab yberg Landtamman von Vnderwaldenn |  
Anndares schönenbüll Landtamman, vonn Zug Jheronimus Hein-  
rich des Raths, vonn Glarus Paulus schuler Landtamman Diser  
zytt | vff beuelch vnnnd vollem gwalt vnser aller Herren vnnnd  
obern vff den tag der Jarrechnung zu Baden Im Ergöw versampt,  
Bekhenndt | vnnnd thund khundt mencklichen mit disem Brieff.  
Demnach nechst verschinnes Tufendt Fünff Hundert sechs vnd Secht-  
zigisten Jar, | das Pfrund Huf zu Eych mit sampt der schür  
darby durch zuthun böser schelmen anzündt vnnnd vff den grundt  
verbränt wordenn | vnnnd Vnser Herren vnnnd obrenn dess vonn  
Frem Landtuogt zu Baden Fridli Häffy von Glarus bericht, wie  
es darmit ergangen | vnnnd darüber eines Berichts begärt, wie  
gemelt vnser Herren vnnnd obren wyter darmit Halten wellen,  
alls nun wollgemelt | vnser Herren vnnnd obren söllichs verstan-  
den, sich darüber beratenn, vnnnd Jeder Bott vff disem tag sich  
siner Herren beuelch ent- | schlossenn, So habenn wir an Jr statt  
vnnnd Im Frem Namen, gemelte Pfrund zu Eych (so bissähr  
Sannt Niclausen Cappel zu | Baden Inncorporiert vnnnd dauon  
leechen gwäsen) mit allen Jren Kennten, Nützen, Gülten, vnnnd  
gerechtigkenten, So gemelte Pfrund | zu Eych vnnnd daselbs vmb  
Im vnser getrüwen liben Eydgnossen vonn Luzern gepiet, Zer-  
lichen Jnngendts Hatt, dennselben Vnn- | sern getrüwen liben  
Eydgnossenn von Luzern vnnnd Jren Ewigen Nachkomen, frey  
zu geeignet zu gstelvt vnnnd vbergeben als | Jr Recht eygenthums  
mit dem angeding, das sy söllich Pfrundhus vnnnd schür wider-  
umb vff Buwen, das sich ein Pfarrer daruff | erhalten könne, sy  
vnnnd Jr nachkomen söllendt ouch für basshin zu Ewigen Zythen  
gewalt hann, sölliche Pfrund zu uerlychen, Die | zu bessezen vnnnd  
entsezen, nach Frem willen vnnnd gfallen, onne vnser Herren vnnnd

obren der Siben ordten vnnnd menlichs Inn- | trag vnnnd widerred,  
 doch Harinn heyter Bpbedingt vnnnd vorbehalten alle Kennt vnnnd  
 Gülden Inn der Graffschafft Baden gelägen | das die selbenn zu  
 der Kappel zu Sannt Niclausenn zu Baden Inn Ewig zyth dien-  
 nen vnnnd gehören söllenn, damit ein Priester, der | dann gotz-  
 diennst daselbs verrichtet, daruff erhalten werden könne. Dess  
 begärtten gemelt Vnnsrer lieb Eydtnossen vonn | Lucernn Eins  
 Brieffs, denn Habennd wir Inen dess zu warem vnnnd vestem  
 vrkund mit dess Fromen Gerennestenn vnnsers gethrüwen lieben  
 Lanndtuogts zu Baden Inn Ergöw Symon Wurstenbergers dess  
 Raths der Statt Bernn Eignem anhang- | endem Innsigel Inn  
 nammen vnnsrer aller öffentlich verwart geben, vff denn Eylfften  
 tag Juny, Nach der gepurt Christi vnnsers Herren vnnnd sällig-  
 makers gekalt Tufend | Fünff Hundert Sechzig vnnnd Siben Jare,  
 Das Siegel hängt.

8.

1567, 1 Augstm.

(Staatsarchiv Lucern.)

Ich Pauli grieff zu Eych Im Ey ampt Gfassen Beken Mit  
 diesem Kouff Brieff, das Ich den Edlen | Strengen vesten Fürsich-  
 tigen ersamen vnd wysen Herren Schulthes vnd Rhat der Statt  
 Luzern mynen gnedigen herren vnd | oberen Han eynes ewigen  
 vffrechten redlichen Kouffs vffrecht vnd redlich zu kouffen geben,  
 Wynn Huß vnd Hoffstatt vnd Garten | zu eych glegen sampt aller  
 Gehafften allten Harkommen vnd aller zughördt, stost ein Halb an  
 der pfrundt zu eych boumgarten, | andersyts an Dorffgassen, so  
 vffs felbt gadt, vnd zum dritten an Hof genempt brunners Hof  
 zu eych, zinsset der baum- | gartten bemellten Brunners Hof ein  
 mütt beder gutts lucern mäß, vierthalben gulden gan münster In  
 d kammer, fünff | gulden Henslin scherer zu Münster, muß man  
 Im vff Martini nechst künfftig Houptgutt vnd zins erlegen vier  
 gulden | gelts, da muß man zins vnd Houptgutt erlegen vff Mar-  
 tini Im 1569 Jare, ist wytter nit beschwertt sonders fry | lidig  
 eygen, So aber sich wytttere beschwertten erfinden, soll Ich Hoch-  
 gemellten mynen gnedigen Herren darumb abtrag | thun, vnd ist  
 der kouff beschehen vmb zwey Hundert vnd sibenzig gulden vnd

zechen gulden trinkgelt, daran die be- | schwerdt abgabt, vnd so  
 uill mir vshar Hett ghördt, darumb bin Ich vsgricht, vergnügt  
 vnd bsallt, sach Hochge- | nandt myn gnädig Herren Duydt Ledig  
 loß. Also hab Ich Hochgnandt mynen gnedigen Herren diß | Hus  
 vnd Hoffstatt vnd boumgarten geuertigt, vff geben vnd Ingeant-  
 wort vor vnd mit deß erenvesten vnd wysen | herren Jost am Ryn  
 deß rats zu Lucern vogt zu Münster vnd In sanct Michells Ampt  
 mynes günstigen Herren | als des rechten richters Handen, Also  
 das Hochgenempt Min gnedig Herrn benampt Hus vnd Hoffstatt |  
 vnd garten sampt aller zughördt söllent vnd mögent ynhan, nuzen  
 gniesen, bñzen bsezen entsetzen oder | verkouffen, vnd dormit schall-  
 ten walten Handlen Thun vnd lassen, als mit Frem eigen vnd  
 bar bsallten gutt | von mir vnd mynen erben vngsumpt vnd vn-  
 girrt, mit volkomner verzychung aller grechtigkeyt vord- | rung vnd  
 ansprach, so Ich oder myne erben Je daran ghan oder fürer be-  
 kommen möchten. Deß alles zu warem | vrkundt so han ich mit  
 ernst erbätten wohl benemptten Herren vogt zu Münster Herren  
 vogt am ryn, das er | ampts Halber syn Insigel für mich vnd  
 für myne erben, Doch Im vnd synen erben In allweg vnsched-  
 lichen | offentlich ghenctt hett an disen Brieff, vff Frytag Nach sanct  
 Jacobs tag von Christi Jesu vnsers lieben Herren geburt | gezallt  
 fünff Zechen Hundert Sechzig vnd Sieben Jare.

Das Siegel hängt.

## 9.

1571, Montag nach hl. Kreuz Erhöhung. Im Späne zwischen  
 der Stift im Hof und dem Kirchherren Georg Amberg in Eich, be-  
 züglich der Zehentgränzen auf dem Kirchbüeler Feld, nehmen namens  
 des Rathes Ulrich Moser und Niclaus Krus, des Rathes in Lucern,  
 in Beisein Peter Zimmermanns, Bannermeister und des Rathes  
 zu Sempach, und Adrian Gafmann's, Müller in Eich, sowie der  
 beiden Chorherren Jost Büttiger, Bauherr, und Wendel Peter-  
 mann, den Augenschein, und verbriesen die Vereinbarung der  
 Zehentgränzen.

Bergamene Urkunde im Staatsarchiv vom 17. Herbstm.